

Allelei

Alexander Girardi war noch nicht berühmt und an einer kleinen Provinzbühne engagiert, wo er alles spielen mußte, was es zu spielen gab. Seine Gage war sehr gering, er mußte beinahe jeden Tag Vorschuß nehmen. Einmal aber versagte ihn der Direktor. Der junge Künstler mußte den ganzen Tag hungern. Am Abend dieses Tages hatte er einen Nebenbuhler des Direktors zu geben und sollte nach einem Pistolenschuß desselben sterben. Kurz vor dem Auftritt entfernte er aber die Platzpatrone aus der Pistole, die, als dann der Schuß fallen sollte, natürlich versagte. Da warf der Direktor die Pistole hin und improvisierte:

«Ich habe Sie nicht getroffen, nun denn: Mann gegen Mann!»

Er zog wütend seinen Degen und stürzte auf den Gegner los. Mit einer geschickten Abwehr schlug ihm aber Girardi die Waffe aus der Hand und schleuderte sie dann hinter die Kulissen. Das Publikum raste vor Vergnügen, der Direktor aber wurde immer wütender. Er improvisierte weiter:

«Auch diese Waffe versagte ihren Dienst. So will ich Sie denn mit meinen eigenen Händen ins Jenseits befördern.»

Es kam nun zu einem regelrechten Handgemenge und der Direktor zischte zwischen den Zähnen:

«Wollen Sie nun endlich hinfallen und sterben?»

«Erst den Vorschuß!» erwiderte Girardi kaltblütig und ebenso leise. «Ohne Vorschuß sterbe ich heute nicht.»

Im Toben des Publikums ging dieses ohnehin leise Zwiegespräch natürlich verloren. Die Frau des Direktors aber, die im Souffleurkasten saß, hörte, um was es ging und sie flüsterte nun Girardi zu:

«Lassen Sie sich niederschlagen, ich stehe für den Vorschuß ein!»

Und unter einem mächtigen Fausthieb des Direktors sank der Nebenbuhler endlich zu Boden. Er wälzte sich aber geschickt zum Souffleurkasten hin, und während der Direktor den nun folgenden Monolog zu Ende sprach, flüsterte Girardi der Frau Direktor zu:

«Wenn Sie mir den Vorschuß nicht sofort geben, steh' ich wieder auf!»

Sie drückte ihm eine Banknote in die ausgestreckte Hand und der Tote blieb endgültig tot.

Als im Hoftheater zum ersten Male Goethes «Natürliche Tochter» aufgeführt wurde, saßen in einer Loge dicht neben

DIES hält GRIPPE in einer Nacht an!

Grippe! Befürchten Sie sie nicht mehr; 2 Tabletten «Aspro» rechtzeitig mit einem warmen Getränk eingenommen, halten sie in einer Nacht an. Die Erklärung davon ist folgende: Grippe ist ein Infektions- und Mikroben-Anfall. Ihr Organismus währt sich indem er die Gifte beseitigt; es kann jedoch vorkommen dass es ihm nicht gelingt. Man muss ihm also bei seiner Reaktion, sofort mit «Aspro» behilflich sein, welches ein echtes inneres antiseptisches Mittel ist.

'ASPRO'

hält Fieber an, löst die Harnsäure auf, begünstigt das Schwitzen

Grippe ist auf diese Weise beseitigt. Gebrauchen Sie ohne Hintergedanken «Aspro»: er ist herrlich rein und greift weder Magen noch Herz an. Dies entspricht derart der Wahrheit, dass selbst ein Kind ihn gebrauchen darf.

Versuchen Sie 'ASPRO' gegen:

NEURALGIEN	SCHLAFLOSIGKEIT
GRIPPE	KOPFSCHMERZEN
ISCHIAS	HEXENSCHUSS
NEURITIS	RHEUMATISMUS
MENSTRUATIONS-	BESCHWERDEN

«ASPRO» hält unmittelbar Grippe an

Da ich eine beginnende Grippe hatte, habe ich eine «Aspro» Tablette mit einer Tasse Tee, und eine halbe Stunde später eine weitere Tablette eingenommen. Ich habe das Nachlassen des Fiebers, sowie den rapiden Auswurf, des durch das Husten verursachten Schleims, festgestellt.

Frau GILLIAS,
132, rue de Lodelinsart,
Charleroi.



«ASPRO» lindert diesen Lungenkatarrh innerhalb 2 Tage.
Ich konnte Nachts nicht mehr schlafen; des weiteren hatte ich einen Lungenkatarrh. Bereits am zweiten Tage konnte ich fest schlafen und waren meine Lungen erleichtert. Seitdem fühle ich mich so gesund, dass ich Ihr Präparat meiner Umgebung empfehle.
Frau Ve DAHY,
22, Rue du Cimetiére,
Moustier-sur-Sambre.

- 5 Fr. die Packung mit 10 Tabletten
- 10 Fr. die Packung mit 25 Tabletten
- 20 Fr. die Packung mit 60 Tabletten

Niederlage: Anc. Maison Louis Sanders, Brüssel.



dem Dichter zwei Studenten aus Jena. Einige Szenen des Stückes waren bereits ohne jeglichen Erfolg vorüber. Da fragte einer der Studenten den andern: «Von wem mag das Stück sein?»

«Ich glaube von Vulpius!» war die Antwort.

Goethe ärgerte sich sehr über diese Antwort und besonders darüber, daß er mit seinem späteren Schwager Vulpius verwechselt wurde, dem Vertreter des blutigen Räuberromans. Er beugte sich zu den Studenten:

«Sie irren sich, das Stück ist von Goethe!»

«Das glaube ich nicht,» zuckte der Student geringschätzig die Schulter.

«Ich muß das doch besser wissen, denn ich bin Goethe,» entrüstete sich der Dichter.

Das Spiel ging weiter und bekanntlich wurde das Werk sehr geringschätzig und ohne Beifall aufgenommen.

Beim Verlassen des Theaters trat der Student zu Goethe und klopfte ihm auf die Schultern:

«Sie, ich glaube, das Stück ist doch von Vulpius!»

Als Pauline Lucca, die Sängerin, noch eine kaum bekannte Anfängerin war, wurde sie einmal zu einem Gastspiel im „Tannhäuser“ nach Prag verpflichtet. Auf der Probe ergab sich, daß sie mit Ausnahme ihrer herrlichen Stimme und ihres schönen Selbstvertrauens nichts mitbrachte.

«Ja, kennen Sie denn den Text nicht?» fragte der verblüffte Spielleiter.